

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darassalam 3. August 1910. Erscheint zweimal wöchentlich.	Abonnementspreis Für Darassalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 11 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 23/24 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbeginn jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.	Insertionsgebühren Für die 5-spaltige Beilage 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaltiges Inserat 2 Ruben oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Inserate aufser die entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Insertionen- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 23/24. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Verteilungsorte Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schlad. 23/24 Alexanderstr.	Jahrgang XII. No. 61.
--	---	--	--

Bemerkenswertes vom Postwesen in D. O. Afrika.

Man weiß, daß die Post-Angestellten von D. O. Afrika denjenigen Beamtenkörper bilden, den man am meisten auf Kosten bettete. Diese Beamten haben einen Dienst, der ihnen am wenigsten von allen andern einen Hauptvorteil gewährt, den die Kolonie in bedeutend größerer Quantität als die Heimat giebt — die persönliche Freiheit. Den ganz natürlichen Grund findet man leicht. Er liegt an einer der Unannehmlichkeiten nützlichsten Sparsamkeit des Postministeriums, was die Beamtenschaft betrifft.

Die erwähnten, allerorts hier draußen bekannten Tatsachen haben bereits viele Nachteile gezeigt, die so augenfällig sind, daß darüber Bände geschrieben werden könnten. Eine Anlage nicht etwa gegen die deutsch-ostafrikanischen Postbeamten, wohl aber gegen das auf den verwellten thebanischen Vorbeeren ruhende Reichspostamt in Berlin. Nachstehend soll der Versuch gemacht werden, die Richtigkeit dieser Behauptung zu beweisen.

Schon vor Jahren zeigte Herr Kräfte ein Interesse am Zeitungswesen der Kolonie, das als zu gering hier draußen beurteilt werden mußte. Er wurde nämlich ersucht, dahin zu wirken, daß zwischen Zanzibar und Darassalam unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Zanzibar für die Hauptstadt von D. O. A. der Neutertelegramm-Versand ist, eine verbilligter Prextelogramm-Tarif geschaffen würde. Der Bescheid aus Berlin lautete ablehnend: Ein Bedürfnis läge nicht vor. — Dieses Maß von Kolonialfreudigkeit im Reichspostamt konnte hier draußen nicht gefallen. Jedoch verließ die Angelegenheit in dem von Kräfte gewünschten Sande.

Inzwischen trat die Zeit einer gesunden Entwicklung unserer Kolonie ein. Zu dieser Entwicklung hat nicht zum wenigsten die Presse des Landes beigetragen, die sich aus den kleinsten Anfängen zu einer Bedeutung herausgerungen hat, die nirgends mehr unbeachtet gelassen werden darf. Das hat selbst dem bürgerlichen Uebermut empfinden müssen.

Am 22. November des vorigen Jahres nun richtete die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ an die Kaiserliche Postdirektion in Darassalam folgenden Gehuch:

„Das Zeitungswesen der Kolonie hat eine Entwicklungshöhe erreicht, die es erforderlich erscheinen läßt, die Bezugsbedingungen für die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung nach heimischem Muster umzugestalten, wie dies in Deutsch-Süwestafrika bereits seit dem ersten Juli 1907 der Fall ist, d. h. ausschließlich den Bezug durch die Post einzuführen. — Wir richten aus diesem Grunde an die Kaiserliche Postdirektion im Interesse des lesenden Publikums die ergebene Bitte, verfügen zu wollen, daß sämtliche Poststellen der Kolonie von heute ab Abonnements auf die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung entgegenzunehmen haben etc. etc.“

Hiermit sollte dem eigenartigen Zustande ein Ende gemacht werden, daß sämtliche Zeitungen der Welt, mit der einzigen Ausnahme der deutsch-ostafrikanischen Landeszeitung, durch die Postämter der Kolonie bezogen werden können.

Einem dahingehenden Antrag der D. O. A. Z., der eine telegraphische Erledigung von Berlin erbat, war doch aus verschiedenen Gründen Bedeutung beizumessen. Denn es leuchtet ein, daß nur eine wirklich gelebte, verbreitete Zeitung durch Aeußerung dieses Wunsches zeigt, daß sie sich stark genug fühlt, entgegen dem hier leider immer noch allzu sehr en vogue befindlichen Kreditystem die Vorauszahlung zu verlangen, die durch die Einführung des Postabonnements bedingt ist.

Bald ein Dreivierteljahr nun wird ein Bescheid des Reichspostamts vergeblich erwartet. Erst

betritt Herr Kräfte telegraphisch auf seinen schriftlichen Bescheid, dann will er den hiesigen nach der Heimat abgereisten Postdirektor über die Materie persönlich interviewen, trotz dem Herrn Kräfte die D. O. A. Z. während seiner Ägyptenreise wirklich eine doch wohl ohne Zweifel gleichgültige Angelegenheit war (was ihm auch absolut nicht zu verdenken ist), neuerlich ließen sich Kräfte sowie Kräfte die sauren Sarken des Sulmonars um die Nasen wachsen und ließen es sich recht gleichgültig sein, ob wegen dieses dolce far niente der rührige Generalpostmeister Lamoral v. Togyis in Sachen D. O. A. Z. deshalb vielleicht im Grab umzuwehren sich gezwungen sah. Es liegt hier nicht etwa ein Fall von Präzipitation vor. Es handelt sich um eine notwendige Beschleunigung einer Kolonialfrage, deren Bedeutung man doch bereits auch in der Heimat erkannt hat.

Die unabhängige Presse der Kolonie ist das Sprachrohr des europäischen Kolonistentums. Daher hat sie Anspruch darauf, nicht in einer Weise vernachlässigt zu werden, wie das durch das Reichspostamt zu Berlin heutigen Tages noch geschieht.

Die wasserwirtschaftliche Erkundung im Viktoria-Nyanzagebiet.

Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee wird nunmehr energisch daran gehen, im Anschluß an die Mafonobowa-Expedition die wasserwirtschaftliche Erkundung am Viktoria-Nyanza zur Ausführung zu bringen.

Die Aufgabe dieser Erkundung soll sein, durch Vermessungen etc. generell festzustellen, ob eine Bewässerung bestimmter arider Gebiete am Viktoriosee durch die Wassermassen des Viktoria-Nyanza oder durch Flüsse möglich ist. Eventuell sind bestimmte Gebiete zu bezeichnen und die generellen Kosten ihrer Bewässerung zu berechnen. Zugleich sollen diese Gebiete auf ihre Eignung für den Baumwollbau untersucht werden. Mit der Ausführung der für die Erkundung notwendigen Aufnahmen an Ort und Stelle ist Herr Ingenieur Boos betraut, dem der Techniker Herr Weintreich als Assistent beigegeben ist. Der Baumwoll-Erkundung in den deutschen Gebieten wird ein Studium des aufstrebenden Baumwollbaus an Ort und Stelle im englischen Uganda-Protectorat vorausgehen. Mit der Untersuchung der deutschen Gebiete auf ihre Eignung als Baumwollland und mit dem Studium im englischen Uganda ist der Landwirt des Komitees, Migdalski, beauftragt, der von dem neu verpflichteten landwirtschaftlichen Assistenten Fritz Trommershausen begleitet wird.

Die Aufgaben der wasserwirtschaftlichen Erkundung sind die folgenden: a. Hauptaufgabe: Feststellung der Möglichkeit einer Bewässerung der südlich von Lowire gelegenen großen Gebiete durch die Wassermengen des Smithsund.

b. Feststellung der Möglichkeit einer Bewässerung der Ruwanasteppe und des Dumagebietes am Spelegolf durch Stauanlagen oder sonst geeignete Maßnahmen.

c. Feststellung, ob für etwa nötiges Heben des Bewässerungswassers Wasserkräfte zur Verfügung stehen. Anderenfalls Feststellung, ob das für den Betrieb einer Kraftanlage benötigte Feuerungsmaterial vorhanden ist.

d. Für „a. b.“ Vornahme der erforderlichen Vermessungen und generelle Kostenanschläge. Niederschlagsbeobachtungen, eventuell Ergänzung der etwa vorhandenen Beobachtungen.

e. Nach Erfüllung der Aufgaben, die hier nur generell skizziert, im einzelnen dem Ingenieur Boos nach Lage der noch wenig bekannten Verhältnisse an Ort und Stelle überlassen bleiben müssen: Zusammenkunft und Konferenz mit dem im Oktober zurückkehrenden Herrn Reg. Rat Gunzert und mit dem Landwirt des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Herrn Migdalski, in Muanja zur Feststellung der Ergebnisse der wasserwirtschaftlichen und Baumwoll-Erkundung und ihrer Ausbarmachung.

Aufgaben der Baumwoll-Erkundung:

a. Studium der englischen Baumwollkultur in Uganda mit Unterstützung des Kaiserlichen Konsulats in Entebbe und der Cotton Growing Association.

Beschaffung hochwertigen Saatgutes und Ueberführung nach Muanja und Bukoba.

b. Verhandlungen mit den amtlichen Stellen in den Bezirken Muanja, Bukoba und Tabora bezüglich der Förderung der Baumwollkultur im allgemeinen und bezüglich Aufstellung bzw. Betrieb von Ginnanlagen und Baumwollaufkauf für das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee in Muanja und Bukoba. Dem Bezirksamt Muanja sind für den Baumwollaufkauf M. 10 000.— und für Aufstellung und vorläufigen Betrieb der Ginnanlage weitere M. 10 000.— angewiesen.

Die Ginnanlage für Muanja (sich auch unter Muanja) wird voraussichtlich am 16. Juli verschifft und dürfte am 17. August in Mombasa eintreffen. Die Vertretung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees in Darassalam ist angewiesen, einen tüchtigen Mechaniker für Aufstellung und Betrieb zu verpflichten und nach Muanja zu schicken.

c. Besuch der europäischen und Eingeborenen-Baumwollkulturen in Muanja und Bukoba.

d. Anlage von Baumwoll-Versuchsfeldern, insbesondere für Saatzeit (in Muanja im Anschluß an eine europäische Pflanzung).

e. Feststellung von Baumwollböden in den Bezirken Muanja, Bukoba, soweit diese dem Verkehr angeschlossen sind, insbesondere:

f. (als Hauptaufgabe) Feststellung von Gebieten im Südosten von Lowire am Smithsund, die sich nach ihrer physikalischen und agrilkulturchemischen Zusammenlegung für das Anpflanzen von Baumwolle eignen, in Fühlung mit Ingenieur Boos, dem Lowire als Ausgangspunkt der wasserwirtschaftlichen Erkundung des Südostens vom Smithsund angewiesen ist.

Die Feststellung von Baumwollböden soll sich auf weite Gebiete erstrecken.

Innerhalb des oben bezeichneten Gebietes ist eine Vertiklichkeit für die Anlage eines Baumwoll-Versuchsfeldes mit provisorischer Bewässerungsanlage festzustellen.

g. Feststellung von Baumwollböden in der Ruwanasteppe und im Dumagebiet am Spelegolf, ebenfalls in Fühlung mit der wasserwirtschaftlichen Erkundung des Ingenieurs Boos.

h. Allgemeine Aufgaben für die Baumwoll-Erkundung in den oben genannten Gebieten:

Feststellungen über:

1. Bevölkerungsverhältnisse,
2. Viehhaltung, bzw. Viehsuche,
3. Verkehrs- und Transportverhältnisse.

i. Nach Erfüllung der Aufgaben der Baumwoll-Erkundung Zusammenkunft mit dem im Oktober zurückkehrenden Herrn Reg. Rat Gunzert und Herrn Boos in Muanja zur Feststellung der Ergebnisse der wasserwirtschaftlichen und Baumwoll-Erkundung und Beratung ihrer Ausbarmachung.

Die Herren, denen der wasserwirtschaftliche Teil der Expedition übertragen ist, Ingenieur Boos und dessen Assistent Techniker Weintreich, reisten bereits am 26. Juni d. J. von hier nach Muanja. Herr Landwirt Migdalski fuhr in Begleitung seines Assistenten Trommershausen am 16. Juli d. J. von von hier über Mombasa zum See. Herr Migdalski leitet die Untersuchung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten in der dortigen Gegend.

Zur Topographie und Hydrographie der Akattaebene.

Von Dr. Bageler.

Die Tiefe des Talweges unter dem allgemeinen Niveau beträgt an der Mündung des Nyombos etwa 1 m und steigt auf 5 1/2 m an der Mündung des Wami. Allerdings sind die Schwankungen der Höhe der Ufer

böschung überall recht bedeutend. Die Wassertiefe ist sehr verschieden, bedeutend, bis zu 1 m und mehr, an den Mündungen der Nebenflüsse, abnehmend zwischen den Mündungen, wo sie schließlich selten mehr als 25 bis 30 cm betrug (Juli—August 1909).

Die Breite des Bettes schwankt zwischen 3 bis 10 m, die Breite des Wasserspiegels war zur Zeit an der Myombomündung etwa 2 1/2 m und erweiterte sich auf etwa 8 bis 9 m an der Mündung in den Wami. Die Nebenflüsse der Ostseite führten ausnahmslos kein fließendes Wasser, was nicht wundernehmen kann, da sie durchweg den regenarmen Westseiten der die Mlattaebene im Osten begrenzenden Berge entstammen. Der Muhama, der südlichste von mir berührte Fluß, wies nur in wenigen Tümpeln Wasser auf, die auch (Ende August) bereits dem Austrocknen nahe waren. In der Regenzeit ist die Wasserführung dieses Flusses, dessen Unterlauf dann wahrscheinlich mit dem Mlatta in mehrfacher Verbindung steht, nach der Breite und Tiefe seines Bettes zu schließen, eine recht bedeutende. Auch dürfte sich das Hauptbett seit langem nicht geändert haben, da ein Galleriebusch mit einzelnen höheren Bäumen daran erwachsen ist. Die Nebenbetten ändern ihre Lage wohl in jeder Regenzeit.

Vollständig wasserlos war der Mnyu, dessen Unterlauf nahe der Vereinigung mit dem Mlatta sich in eine ganze Reihe von einzelnen Armen in teilweise tief eingeschnittenen Betten auflöst, die von dichtem Uferbusch umsäumt sind.

Die Wasserführung des Kitenange ist gleichfalls eine intermittierende. Da sie ständige Beobachtung findet, sei hier nur kurz darauf hingewiesen.

Gänzlich trocken war zur Zeit meiner Anwesenheit auch ein Abjowu genannter Bach nördlich des Kitenange, der in der Regenzeit nicht unbeträchtliche Wassermengen mit starkem Gefälle der Ebene zuführen dürfte (auf der Kiepert-Mojseschen Karte ist sein Lauf namenlos verzeichnet), sowie der Bilansi.

Das ganze östlich des Mlatta liegende Land trägt dementsprechend den Charakter großer Dürre, der sich auch in der Vegetation ausdrückt. Nur während der Regenzeit ist Wasser im Überflus vorhanden, so daß die zahlreichen Senken im Gebiete wohl sämtlich ziemlich tief unter Wasser stehen dürften, und nur kurze Zeit danach, kaum über 2 Monate, führen die Flüsse noch Wasser, um dann ganz zu versiegen. Eine Bewässerungsanlage ist hier ausgeschlossen.

Wesentlich günstiger liegen die Verhältnisse auf dem westlichen Ufer des Mlatta. Der Myombo, dessen Ufer teilweise von wundervollem Galleriewald mit riesigen Bäumen bestanden sind, führt reichlich Wasser während der ganzen Trockenzeit. Beim Dorfe Myombo wies er im August 1909 bei 3 m Breite des Wasserspiegels über 1 m Tiefe auf bei sehr wechselndem Gefälle. An der Vereinigungsstelle mit dem Mlatta ist das Gelände in geringer Ausdehnung versumpft.

Ihm an Wassermenge und Größe weit überlegen ist der Mukondokwa, für welchen die wasserwirtschaftliche Erkundung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees (1909) die exakten Daten liefern wird. Aus dem Gebirge bei Kilossa austretend speist der Mukondokwa den Mladamijumpf, wenigstens während des regenreichen Teiles des Jahres und zur Überschwemmungszeit, und gibt so dem nördlich fließenden Gomberega, der nur zeitweilig Wasser führt, und später den Gomberegajumpf bildet, seinen Ursprung. Der Hauptarm des Mukondokwa wendet sich nach Osten und bildet vor der Vereinigung mit dem Mlatta ein weiteres größeres Sumpfgelände, den sogenannten Tendigajumpf.

Im Tendigajumpf, der allerdings zur Trockenzeit diesen Namen eigentlich kaum verdient, da er zum größten Teil ebenso trocken ist, wie das umliegende

Gelände, geht von der Wassermenge des Mukondokwa so viel verloren, daß nur ein kleines, kaum 3 m breites, total versickertes Bächlein während der Trockenzeit als Abfluß des Gebietes zu betrachten ist.

Nördlich des Tendigajumpfes findet sich ein auf der zugrunde gelegten Karte nicht verzeichneter, nicht ganz unbeträchtlicher Wasserlauf, der ziemlich wasserreich war und in einem alten, tief eingeschnittenen Bette mit den unwahrscheinlichsten Krümmungen dahinfließt. Nach den Ermittlungen von Voos ist er ein Arm des Gomberega, den er nach meinem Vorschlage Pseudomukondokwa benennt. Nach mündlichen, mir gemachten Mitteilungen soll dieser Wasserlauf, vorausgesetzt, daß es sich um den gleichen handelt, was bei dem großen Reichtum an Bachbetten nicht ohne jeden Zweifel ist, zuweilen gleichfalls versiegen. Doch kann es sich dann höchstens um eine ganz kurze Unterbrechung der Wasserführung handeln.

Die wichtigste Wasserader des nördlichen Teils der Mlattaebene ist zweifellos der Wami. Nach Herrmann am Mbadigoberg entspringend, „ist der Wami die einzige wirklich, stets wasserführende Wasserader der großen Landschaft Ufeguha, und nur ihm ist es zu verdanken, daß das von ihm durchzogene Süd-Ufeguha ziemlich dicht mit Siedelungen besetzt ist, die sich in der großen Mehrzahl auf den fruchtbaren Alluvialböden der Flußniederungen zusammendrängen.“

Dichte Rohrwälder, wechselnd mit Buschwald, umsäumen seine Ufer, um schließlich nach der Vereinigung mit dem Kisagata, nahe dem Zusammenfluß mit dem Mlatta, in einen prachtvollen Galleriewald überzugehen, der auf dem nördlichen Ufer von leider zum größten Teil durch Zapfen getöteten Borassubeständen flankiert, in der Trockenzeit gegen das dürre Gelb und Rot der umgebenden Steppe einen höchst angenehmen Gegensatz bildet.

Auffallend sind die großen Stimmernengen, die das Wamiwasser mit sich führt. Von der Größe des Wami mögen folgende Einzelzahlen eine Vorstellung geben, wobei bemerkt sei, daß nach übereinstimmender Aussage der Eingeborenen der Fluß nur sehr selten ähnlich wasserarm sein soll, wie es im August 1909 der Fall war.

Breite des Bettes	Breite des Wasserspiegels	Tiefe des Bettes	Größte Tiefe des Wassers
Bei Ndewa ... 25 m	17 m	3 m	0,5 m
Etwa 15 km oberhalb der Vereinigung mit dem Mlatta ... 20 m	20 m	4,5 m	0,75 m

Der Wami biegt bald abwärts von Ndewa nach Nordosten um und vereinigt sich östlich von Kwa Ripassa und Kwa Ndege mit dem Kisagata. Dieser Fluß ist nach seinem Austritt aus dem Gebirge in die Ebene noch ziemlich wasserreich. Nach Art vieler Niederungsflüsse verteilt er sich aber in der Ebene in eine ganze Reihe von Armen, so daß die endgültig dem Wami zugeführte Wassermenge keine sehr große sein dürfte. Sein Unterlauf ist durch Versumpfung und dichte Rohrwälder stellenweise unpassierbar. Zahlreiche Nilpferde und Krokodile bewohnen diese Sümpfe.

Ein weiterer linker Nebenfluß, der nicht zu unterschätzende Wassermengen liefert, ist dann im Norden des untersuchten Gebietes der Tame, der seinerseits vor seiner Mündung in den Wami sich mit dem Kidete vereinigt.

Da während der Regenzeit die Betten der Flüsse offenbar die Menge des zugeführten Wassers nicht zu fassen vermögen, haben sich fast überall, parallel dem Hauptbett Nebenbetten entwickelt, die wasserlos sind, oder nur in Tümpeln Wasser führen. Wahrscheinlich wird, wie aus der Entwicklung von Uferwald an manchen dieser Nebenbetten zu entnehmen ist, zu dessen dauerndem Bestand

eine ständige Wasserlosigkeit während der Trockenzeit nicht passen würde, ein Wechsel in der Rolle der Betten keine Seltenheit sein.

Ein altes Flußbett mit einigen Wasserstümpeln läßt darauf schließen, daß so z. B. einmal der Kisagata mit dem Mlatta in direkter Verbindung gestanden hat, damit zwischen Wami, Kisagata und Mlatta eine Art Insel schaffend, wodurch die heute nicht mehr zutreffende Angabe der Karte von 1896, die diesen Lauf des Kisagata zeigt, ihre Bestätigung finden würde.

Die Eingeborenen nennen ganz bezeichnend die meist trockenen Läufe Tame mtoto, Mlatta mtoto usw.

Für die Lieferung von Wasser zu Bewässerungsanlagen kommen nur die Flüsse der Westseite in Betracht, und zwar in erster Linie der Mukondokwa, dann aber auch Myombo, Kisagata, Wami und Tame. Von Schätzungen der jährlich etwa lieferbaren Wassermengen muß aus Mangel an Beobachtung in der Regenzeit abgesehen werden, auch werden die wasserwirtschaftlichen Erkundungen hierfür in nächster Zeit exaktes Material liefern. Nur vor einer Überschätzung des Wertes auch gemessener Wassermengen sei hier gewarnt.

Da die primitiven Siedelungen im Trockengebiet natürlich den Wasseradern folgen, soweit dies ohne die jährliche Gefahr der Überschwemmung geschehen kann, ist es nicht zu verwundern, daß der westliche Teil der Mlattaebene die stärkste Besiedelung aufweist. Mittel- und Oberlauf des Myombo und Mukondokwa, soweit sie nicht schon dem Gebirge selbst angehören, Wami, Kisagata und Tame sind für ostafrikanische Verhältnisse und ein trockenes Gebiet überhaupt dicht mit Siedelungen besetzt, und Ackerbau und Viehzucht stehen in verhältnismäßiger Blüte. Nördlich der Bahnstrecke Morogoro-Kilossa liegen auch am Mlatta einige kleinere Dörfer. Südlich davon jedoch war ein aus 3 Hütten bestehendes, kleines Dorf am Tendigajumpf die einzige Siedelung. Dagegen findet man öfters Spuren ehemaliger Wohnungen, die aber seit längerer Zeit, nach ihrem Aussehen zu schließen, schon aufgegeben sein müssen. Wahrscheinlich haben die Überschwemmungen der Regenzeit die Eingeborenen vertrieben.

Aus unserer Kolonie.

Muanza. Baumwoll-Entfernungs-Anlage des R. W. K. — Schnell und reichlich hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee den Wünschen der Pflanzer am Viktoria-See Rechnung getragen. Wie wir hören, hat das R. W. K. einen stattlichen Maschinenpark für das Viktoria-Gebiet bestellt.

Bereits am 16. Juli d. J. werden in Hamburg für Muanza etc. die folgenden Maschinen verschifft:

2 deutsche Walzengins von der Firma Hartmann, 1 englische Walzengin, wie sie in Britisch-Uganda für die dortige Baumwolle im Gebrauch sind nebst Reserveteilen, 1 Ballenpresse mit Nachfüllvorrichtung, doppeltem hydraulischen Pumpwerk mit Reserveteilen, 1 Wolfische Satteldampf-Lokomotive P. II auf Tragfüßen, Normalkraftleistung 15 P H, höchste Dauerleistung 21 P H, vorübergehende Höchstleistung 25 P H, komplett mit allem Zubehör und einem Satz Reserveteile, Transmission komplett mit Riemen etc. Die Lokomotive reicht aus, um 8 Walzengins anzutreiben. —

Die Pflanzer am Viktoria-Nyassa werden und können über die rasche Erfüllung ihrer Wünsche recht zufrieden sein.

Tringa. In Tringa hat sich eine neue Firma, Langkovv & Enael, aufgestan.

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

17. Fortsetzung.

Aber die Leute schüttelten die Köpfe und sahen weiter nach der verdunkelten Sonnenscheibe, von der nur noch ein gelber Schein hinter dem Schatten hervorleuchtete, der sich bald im dunklen Grau des Himmels verlor.

Die Leute verstanden den Bana Mluba nicht. Wie sollte die Erde, auf der sie liefen, zwischen die Sonne und den Mond treten können? Stand nicht die Sonne hoch am Himmel und der Mond tief hinter den Bergen? Das war Torheit, was der Bana Mluba sagte, und Dahoma mußte die schrecklichen Erscheinungen besser zu deuten.

„Das tut Ngai, der Gott der Masai, der hier allmächtig ist. Es bedeutet nichts Gutes für uns, verlaßt Euch darauf!“

Einer sagte es dem andern, was Dahoma wußte, und sie glaubten ihm eher als dem Bana Mluba. Denn wenn auch Dahoma ein schwacher Kerl war, der sich von seinem Weibe prügeln ließ, er hatte mancherlei gesehen und war weit umhergekommen, warum sollte er nicht wissen, was der Gott Ngai hier mit der Sonne gemacht?

Allmählich ging die Erscheinung vorüber. Der Rand der Sonne blitzte wieder hell auf, ihre Strahlen schossen in das gespenstische Dunkel der Himmelskugel. Die fahle Dämmerung der Steppe wich, immer neue Lichtgarben fielen neben der weichenden Schattenscheibe in

die unermessliche Leere des Horizonts, und die grängstigten Träger saßen langsam neuen Mut.

„Siehst Du?“ sagte der Offizier zu Rogola, „Du hast einen großen Bart, aber das Herz einer Ziege! Was war nun das Ganze? Wenn Du's auch nicht verstehst, so lauß Du mir glauben, daß in Uleia jeder kleine Junge auf der Straße weiß, daß er nichts zu bedeuten hat, wenn einmal die Sonne plötzlich schwarz wird.“

Aber Rogola schaute seinen Herrn unsicher an, er hielt es trotz dieser Versicherung anscheinend lieber mit Dahoma und seiner Weisheit.

Die Masai waren während der Sonnenfinsternis verschwunden. Ihre schleichenden Häuser wurden nicht mehr auf den Seiten der Karawane gesichtet. Offenbar hatten sie die Naturerscheinung für ein böses Zeichen angesehen und wagten keinen neuen Angriff an diesem Unheilstage.

„Das Gute scheint wenigstens der Spuk gehabt zu haben, daß diese langen Tengel uns heute in Ruhe lassen.“ dachte der Oberleutnant.

In der Nähe einer Wasserstelle wurde das Lager am späten Nachmittage aufgeschlagen, wiederum Tiere der erbeuteten Herde geschlachtet und reichliche Fleischrationen ausgeteilt.

Der Träger Mpongo, dem ein Masaipeer in die Brust gefahren war und der sich den ganzen Tag stöhnend und wimmernd auf der Tragbahre gequält hatte, starb mit Sonnenuntergang, und der Offizier ließ ihn begraben. Er war ein Euheli und wurde von seinen Stammesgenossen nach ihren Gebräuchen beerdigt.

Die Leiche wurde gewaschen und mit einem neuen Tuche, das der Offizier spendete, bedeckt. Dann legten

sie sie auf eine Tragbare, die sie in der baumlosen Steppe aus Speerschäfern und Zelttuch herstellten, hoben sie dreimal auf und nieder und vier Leute sangen dazu langgedehnt ihr „Ea illoha il Allah, Mohammed erasufuli Nahi, es gibt keinen Gott außer dem Einen, und Mohammed ist der Bote Gottes.“

Die anderen stimmten mit ein und folgten den Trägern zum freischauergeworfenen Grabe, an dem die drei Leute standen, die es geschaufelt hatten. Der Leichnam wurde hinzugelegt, und da man kein Brett hatte, um ihn nach heimischer Weise damit zu bedecken, wurde ein Stück Zeug darüber gebreitet und dann die Erde darauf geworfen. Dann wurde ein Topf mit Wasser herbeigebracht, einer von den Trägern sprach noch ein paar Worte an den Toten, machte ein Loch ins Grab und schüttete das „Zeugniswasser“ hinein als Zeichen, daß der Verstorbene ein rechtgläubiger Befolger des Propheten gewesen sei. Nach heimischem Brauche mußten an die vier Ecken des Grabes kleine Stämmchen der Rhizinusstaude eingepflanzt werden. So half man sich, indem man vier Grassbüschel hineinsteckte und Steine auf die Erde häufte, daß die Hyänen die Leiche nicht herauscharren. Dann beteten alle zum Schluß die Fatiha, die erste Sure des Korans.

Dann sprach der eine: „Alahu albata, Gott wird uns trösten!“

Der Offizier hatte gleichfalls an der Beerdigung teilgenommen, eine Handvoll Erde in das Grab geworfen und sah nun ernst gestimmt vor seinem Zelt. Ihn hatte ein seltsames düsteres Gefühl beschlichen, als stehe er an der Schwelle einer dunklen Pforte, hinter der schwarze Schatten lauerten.

Selbsthilfe der Nordpflanzler.

Das Kaiserliche Gouvernement von Deutsch-Ostafrika unter dem Regime von Rechenberg erzielt die Wirtschaftler der Kolonie bekanntlich zur Selbsthilfe. Einen Schritt vorwärts auf diesem Weg: der Selbsthilfe hat jetzt wieder der Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke getan, indem er zur besseren Durchführung einer Personalkontrolle und lechteren Behinderung bzw. Nachweisung von Kontraktbrüchen eingeborener Arbeiter die allgemeine Einföhrung von Arbeiter-Entlassungsscheinen und Arbeiter-Urlaubsspäßen bei möglichst sämtlichen Arbeitsbetrieben sich zur Aufgabe gestellt und mit denselben begonnen hat.

Aus der Bekanntmachung des Vorstandes des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke, die am 30. Juli d. Zs. in dem Tangablatz zur Veröffentlichung gelangte, ist das Nähere zu ersehen. Dringend zu wünschen ist es im Sinne der Bestrebungen des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke sowohl wie im Interesse aller unserer Wirtschaftler zwecks allmählicher Verbesserung der Arbeiterverhältnisse, daß möglichst alle Arbeitgeber des Nordens die vorerwähnten Karten auf ihren Betrieben einführen, und das Kaiserliche Gouvernement sollte diese Selbsthilfe nicht mit scheelen Augen ansehen, sondern derselben durch direkte und indirekte Unterstützung den Weg ebnen.

Die Wirtschaftler sind in den letzten Jahren häufig vom Gouvernement, insbesondere in der Arbeiterfrage, auf die Selbsthilfe verwiesen worden, unter der Begründung, daß das Gouvernement zwar helfen wolle, aber nicht kann; jetzt hat das Gouvernement Gelegenheit, diesen aufrichtigen Willen zu beweisen indem es diese Einrichtung zur besseren Arbeiter-Personalkontrolle funktionsfähig und seine Beamten auch in dieser Hinsicht unterweist.

Die Idee dieser Entlassungs- und Urlaubsscheine, die wir in dem „N.-P.“ lesen, ist nicht neu. Einer der obersten Beamten unserer Kolonie hat hierzu inoffiziell weitere praktische Vorschläge gemacht, worüber wir in der nächsten Nummer berichten werden.

Moa. Auf der Pflanzung Moa der Deutschostafrikanischen Gesellschaft sind im Berichtsjahre 1909 etwa 3000 Palmen abgestorben. Dieser Vorgang ist in der Hauptsache auf große Trockenheit zurückzuführen. Zwar ist 1909 in der Gesamtheit regenreicher gewesen als das Vorjahr, es sind jedoch keine ergiebigen und in den Boden weit eindringenden Regen gefallen. Der Bestand der Palmen beläuft sich Ende des Jahres demnach auf rund 147000 Stück, wovon 45000 tragen. Der Trockenheit der Jahre 1908 und 1909 ist es zuzuschreiben, daß in 1909 nur rund 659000 Nüsse geerntet worden sind, die einen Erlös von 14900 Rp. ergeben haben, was einen Durchschnitt von 23 Rp. per 1000 Nüsse bedeutet, gegenüber einem Durchschnitt von 23. Rp. im Vorjahre.

Ost-Bare. Großunternehmungen. — Die Pflanzung Ndungu der Herren Trautmann und Weisflog bildet sich, wie der N.-P. mitgeteilt wird, zu einer Großunternehmung aus. In den Fabrikbaulichkeiten wird eine Turbine von 80 Pferdekraften ihren Platz finden. Ebenso soll eine Baumwollspinnerei mit 3 Walzengängen und hydraulischer Ballenpresse eingerichtet werden. 2 Saffirier-Entfaserungsmaschinen, Sägewerk, sowie Mahle- bzw. Schrotmühle sind ebenfalls vorgesehen. Ebenso wird ein Kautschuk-Waschwerk eingerichtet werden und die Vorrichtung für eine Dynamomaschine sowie diverse kleinere Maschinen sind geplant.

Auch ist eine größere Bewässerungsanlage in Aussicht genommen und die Anlage einer großen Baumwoll-

pflanzung beabsichtigt, wozu ca. 10000 Hektar Land bereits belegt sind. —

Rango. Auf der Pflanzung Rango wurden 1909 400 000 Agaven ausgepflanzt, so daß Ende des Jahres ein Bestand von rund 929 000 Agaven vorhanden war. 1910 wird eine Ernte von 400 Tonnen Hanf erhofft. Der Bestand an Kautschukbäumen blieb unverändert mit 100 000 Stück. Ende des Jahres konnten die ersten 200 kg Kautschuk geerntet werden. In diesem Jahr wird eine Ernte von mindestens 2000 kg erwartet.

Lokales.

— Ringkampf im Kinematographentheater. Unter außergewöhnlich starkem Andrang des Publikums produzierte sich gestern Abend der Champion-Ringer Kerstan im Zelttheater hinter der Boma. Nachdem im ersten Teil der Kinematograph die Stimmung der zahlreichen Zuschauer gehoben hatte — besonders der harte Kopf eines ein Kind rettenden „Mastiff“ erschien äußerst „ähnlich“ — fand eine kurze Erholungspause statt. Es begannen darauf Vorstellungen, die die Selbstverteidigungsmethode der Japaner, das „Dju-Djitsu“ in lebendiger, packender Form illustrierten. Die vielfach verblüffenden, von lautem Beifall der Zuschauer begleiteten Geschicklichkeitsleistungen gewannen dadurch, daß Kerstan in anschaulicher Weise den Zweck der einzelnen Manipulationen in klarer Rede erklärte. Für Laien besonders interessant war die Abwehr eines Angriffs mit scharfem Messer.

Der Ringkampf, bei dem Hille-Heim der Gegner Kerstans war, blieb unentschieden, da H. eine Sehnenzerrung erlitt, die ihn kampfunfähig machte, ohne daß er besiegt war.

Es ist schade, daß der genutzte Abend keine Wiederholung finden wird, besonders deshalb, weil die Darstellung des „Dju-Djitsu“ nicht nur interessant sondern auch sehr lehrreich ist.

Kerstan ist übrigens nicht, während seiner Aufenthalts in Daresalam Unterricht im Dju-Djitsu zu erteilen, falls sich für den Kursus eine genügende Anzahl Teilnehmer meldet.

— Pockenimpfung von Europäern. Wie bereits gemeldet, sind die Pocken in Daresalam ausgebrochen. Impfungen werden vorgenommen. Vor allem aber sollten die Europäer es nicht veräumen, ihre Hausboys rechtzeitig impfen zu lassen, da gerade durch diese die Infektionsgefahr eine besonders große ist. Morgen, Donnerstag d. 4. Aug., Nachmittags 3 Uhr werden in der hiesige Eingeborenen-Schule beim Kulturgarten kostenlos Impfungen von Europäern vorgenommen. Man vergesse nicht, seine schwarzen Bediensteten hinzuschicken.

— Heute letzte Vorstellung des Kinematographentheaters. Der französische Kinematograph geht heute Abend bei neuem geändertem Programm seine Abschiedsvorstellung

— Auf dem italienischen Kriegsschiff „Piemonte“ fand am Abend des letzten Sonntag ein Fest statt. „Piemonte“ verließ Dienstag Vormittag unsern Hafen und wird Ende des Monats für längere Zeit wieder hierher zurückkehren.

— D. D. N. L. Die Zwischendampferreise, die durch die D. D. N.-Linie ab Hamburg für den ungefähren Termin 14. Aug. d. Zs. fahrplanmäßig vorgesehen ist, wird nicht Dampfer „König“ ausführen, sondern Dampfer „Comedia“. Letzterer nimmt keine Passagiere.

Ufer des Tanganjika gerastet und am Russi rebellische Schwarze gebändigt; er hatte seinen Mann gestanden und seines Kaisers Rock in Ehren getragen. Aber niemals war das Bild der Heimat vor seinen Augen verblaßt, stets hatte es ihn wie ein köstlicher Lohn nach heißen Tagen voll Mühe, Kampf und Sorgen gelockt. Und nun saß er hier mitten in der Dede mit einem häßlichen farbigen Soldaten und einer Horde Träger, welche vor den Speeren den Steppenräuber zitterten, umringt von tausend unbändigen Feinden, die wie ungeheure Rudel gieriger Wölfe ihn umlauerten und auf den Augenblick warteten, da sie ihn an die Kehle springen konnten.

Würde er sich mit diesem Häuflein Askari durch die Tauserde glücklich durchschlagen? Würde er wirklich nach Botschi kommen, um mit den bedrängten Kameraden einen freundlichen Gruß zu wechseln? Oder würde ein Masaipeer ihn in die Kehle fassen und ein vergifteter Pfeil ihm das Herz durchbohren?

Und plötzlich stand ein grauenhaftes Bild vor seinen Augen, greifbar deutlich, wenn auch nur einen Augenblick, als sei sein Auge plötzlich hell und klar geworden, als ob sein Blick das Dunkel der Zukunft zerreiße wie ein zuckender Blitz. Er sah die Scharen der Masai auf seine Karawane eindringen, Schüsse blitzen und blinkende Speere durch die Luft sausen. Er hörte das Röcheln der Verwundeten und das Schreien der zu Tode Getroffenen. Er selbst stand, den Revolver in der Faust, mitten in einem Haß von Leichen und Verwundeten und wehrte sich verzweifelt gegen die Wilden. Dann zerrann die Vision vor seinen Blicken.

In diesem Augenblick kam Sergeant Baum, um die Befehle seines Vorgesetzten für die Nacht zu holen. Der

Nach Europa. — Dampfer „Herzog“, der am 17. d. M. von hier nach Europa fährt, wird außer Neapel auch Marseille anlaufen.

— Post aus Europa. Der aus Europa kommende D. D. N. L.-Dampfer „Herzog“ hat sehr viel Lob für das Land und dürfte vor dem 14. d. Mts. hier kaum zu erwarten sein. Die Post wird wahrscheinlich „Somali“ von Tanga abholen, sodas die neuesten Nachrichten aus Europa bereits am 12. Aug. hier sein dürften.

— Kaiserhof-Konzert. Am kommenden Sonntag, den 6. August 1910 konzertiert die Askari-Kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe von 7 1/2 Uhr Abends ab im Hotel Kaiserhof. Bestellungen auf Diners bis Freitag Abend erbeten.

— Im Zeichen des Verkehrs. Neulich teilten wir mit, daß eine Postkarte von den Karolinen bis Daresalam rund 5 Monate nach ihrer Absendung hier eintraf. Das ist nicht richtig, denn die Privatdatierung zeigte Februar 1910, die postalische Stempel-datierung jedoch den 5. Mai 1910.

Passagier-Verkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit Reichspostdampfer „Prinzessin“ am kommenden Sonntag, d. 7. Aug., nach Europa von Daresalam: Herren Dolar Werth, Maier, Schwarz, Oblt. Schön, W. u. Gemahlin, Collischou, Dr. Wigramm, Wizefeldwebel Müller, San.-Sergt. Schmidt, Ehrhardt, Hoffmann, Frau Reinhardt u. Kind, Frau Dollstein, Frau Hüttler, Werth; von Tanga: Herren Behrens, W. u. Verlett, Dyrenjuth, Dr. Wraj Pfiel u. Gemahlin, Grothmann u. Gemahlin, Dietrich u. Gemahlin, Rulinski, Kadner, Simon Riente, Berendes, Sagert; u. a. von Zanzibar: Herren Wiening, Dehlerking, Frau Maspe; u. a. von Kilindini: Herren Oblt. Büchel, Kaplt. a. D. Paache u. Gemahlin.

Afrikanische Familiennachrichten:

Der frühere Bezirksamtmann von Daresalam, Regierungsrat Voeder, zeigt unter dem 28. Februar 1910 die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens an.

Bergwerksbesitzer Arthur Naaf zeigt unter dem 25. Juni d. J. aus Rittergut Schönberg seine Vermählung mit Fräulein Rosa Plant an.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie

Compl. Tropen-Ausrüstungen

Uniformen .: Effekten Civil-Garderobe.

Geben zwei Beilagen, Nr. 30 des „Ostafrikanischen Pflanzler“ und Nr. 25 der „Ästlichen Anzeigen“.

Offizier atmete erleichtert auf, der böse Spuk wich, und in ihm erwachte wieder die Tatkraft des Mannes, der seine Pflicht kennt und auf dem die Sorge für seine Untergebenen lastet.

„Stellen Sie die Posten aus, Sergeant Baum, wie gestern abend! Wir müssen natürlich auf der Hut sein, denn der Teufel traut den Burschen! Haben Sie wieder eine Spur von ihnen?“

„Nein, Herr Oberleutnant, es ist keiner von ihnen seit der Sonnenfinsternis gesehen worden.“

„Gut, ich werde natürlich selbst munter bleiben, lassen Sie auch die Askari an den Feueren aufpassen! Wir werden alle halben Stunden die Posten abstreifen.“

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant.“

Dann machte der Sergeant kehrt und ging ins Lager. Der Offizier ließ seine Lampe auf den Tisch setzen und holte Papier und Schreibzeug aus dem Zelt, dann schrieb er. Eilig flog die Feder über das Papier. Ihm war's zu Mute, als nähme er Abschied von lieben Leuten.

Er schilderte in kurzen Worten die Lage seiner Karawane, die Gefahr, in der sie schwebte, und schloß mit der Bitte, diesem Brief an das Kommando der Schutztruppe in Daresalam zu befördern.

Dann steckte er den Brief in einem Umschlag und adressierte ihn an den „Gentleman, der dieses Schreiben findet,“ mit der Bitte um Weiterbeförderung.

„Es ist zwar eigentlich eine Kinderei,“ versuchte er über sich selbst zu spotten, „noch spielen wir ja den Bana Mtuba, haben Patronen im Lauf und Mut in der Brust, und mit dreißig Jahren macht man noch kein Testament.“

(Fortsetzung folgt.)

Postnachrichten für August 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban.	
2	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
6	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
6	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von Durban	
6	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ von Kilindini	
6	Abfahrt des Dampfers „Durham Castle“ nach Durban	
6	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ vom Süden	Post an Berlin 26. 8.
7	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	
7	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Bombay	Post ab Berlin 16. 7.
10	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa	
11	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
12	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo den Südstationen	
15	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
16	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	Post an Berlin 8. 9.
17	Abfahrt des R. P. D. „Herzog“ nach Europa	Post ab Berlin 29. 7.
19	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 30. 7.
19	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
19	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	
20	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ von Durban.	
20	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
20	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	Post an Berlin 11. 9
23	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
26	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Durban	
26	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ über Tanga nach Kilindini	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	Post an Berlin 16. 9.
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
27	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
27	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	Post an Berlin 16. 9.
27	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa	Post ab Berlin 8. 8.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	
28	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	

Anmerkung*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar



Hugo Fürst von Madelin, der bisherige Botschafter in Paris.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar geucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein großes Lager fertiger Schuhe und Stiefel

verschiedener Art aus einer deutschen Schuh- und Stiefel-Fabrik.

Auswärtige Herren und Damen wollen gefälligst ihre Fußnummer einsenden. Jetzt braucht der deutsche Mann und die deutsche Frau nicht mehr wochenlang zu warten, bis es den Herren Goaneseen gefällt, ein Paar Schuhe und Stiefel zu machen.

Jetzt geht man einfach zur „deutschen Quelle“.

Da ist das Wasser auch so helle, Da gibt es Stiefel und Schuhe ohne Zahl, Bitte, versuchen Sie's nur einmal. Dort ist ein echter, deutscher Mann, Der niemanden betrügen kann.

Alles nur gegen Baarzahlung. Sonntags ist mein Geschäftslokal geschlossen. Um irgendeinen Zuspruch bittet

Gustav Zapke
Daresalam, Akazienstraße
gegenüber von Max Steffens.

Paul Bruno Müller
: Daresalam :

— Akazien - Straße. —

Verkauf
von persönlich eingekauften
Chinesischen Waren

als:
Seide, Nesselfaser, Stickereien,
Shawls, Decken, Blusen, Elfen-
beinfächer etc.

Besonders als Geschenkartikel
geeignet.

Schmacksachen, Nippes, Bronzen,
Cloisonné-Waren, Rohseide, Tee etc.
aus China und Japan treffen mit späteren
Dampfern ein.

FRANZ CLOUTH
Rheinische Gummiwaarenfabrik m. b. H.
Cöln-Nippes.

Errichtet 1862.



•Schutz-Marke.

Schutz-Marke

Specialitäten:

- a) Fabrikate zu techn. Zwecken aller Art aus Weich- und Hartgummi;
- b) Matten u. Läufer, Rote arom. Bänder, Kopierblätter, Radiergummi usw.; Tennis-Bälle Billardbände;
- c) Gummi-Fabrikate für Fahrräder und Automobile, als: Pneumatics, Vollreifen, Luftschläuche, Pedale usw.
- d) Gummi-Fabrikate zu chirurgischen Zwecken aller Art;
- e) Wasserdichte Stoffe zu Regenröcken, Bettelagen, Dynamitbeutel, fertige Regenröcke und Mäntel;
- f) Wasserdichte Waggon- u. Wagendecken, sowie Stoffe dazu, kautschukiert, chemisch präpariert und gummiert, Zelte, Pferddecken Säcke zum Verpacken von Chemikalien
- g) Guttapercha-Fabrikate zu technischen Zwecken aller Art;
- h) Vollständige Taucherausrüstungen, sowie einzelne Teile derselben;
- i) Luftballons, komplett, Baumwoll- u. Seidenstoffe dazu gummiert u. gefirnisst, Lenkbare Luftschiffe.

NB. Preislisten der einzelnen Specialitäten werden auf Wunsch zugesandt.

Eine schöne-Heilung der Pink Pillen.

Ich wollte, dass die ganze Welt weiss, wieviel Gutes mir die Pillen verursacht haben, sagte Frau Louise Caregnato, Neuquartier No 30, in Flums, in einem Briefe, den sie uns herzlich schrieb.

Ich war sehr krank, so krank, dass ich mich nicht mehr rühren konnte. Bleich wie eine Tode, vollständig kraftlos, ohne den geringsten Appetit und trotz aller Sorge und Pflege wurde es mir nicht möglich mich wieder aufzurichten. Die Pink-Pillen mützen doch wirklich ein ausgezeichnetes Heilmittel sein, denn schon von dem Momente ab, wo ich anfang, dieselben zu nehmen, fühlte ich mich weit besser; eine Besserung in meinem Zustande macht sich von Tag zu Tag mehr geltend und meine verlorenen Kräfte sind gänzlich zurückgekehrt. Jetzt fühle ich mich sehr wohl, was ich kaum für möglich gehalten hätte!

Die wiederherstellende Tätigkeit der Pink-Pillen ist so mächtig, dass sie in kurzer Zeit und selbst den geschwächtesten Organen wieder ihre alte Kraft und Stärke verleihen. Die Pink-Pillen wirken direkt auf das Blut ein, sie geben dem Blute die Belebungsselemente zurück, welche es verloren hatte; dieses reine und reiche Blut, des in den Kranken rinnt, befördert die Ver-richtung sämtlicher Organe und der Kranke fühlt sich bestimmt wieder aufleben. Zur gleichen Zeit, wo die Pink-Pillen das Blut bereichern, stärken sie auch das Nerven-System und dank dieser doppelten Tätigkeit verdanken wir ihnen sichere und schnelle Heilung von Blutarmut, Bleichsucht bei jungen Mädchen, allgemeiner Schwäche, nervösen Krankheiten, Migränen, Neurasthenie, Magenschmerzen und Rheumatismus!

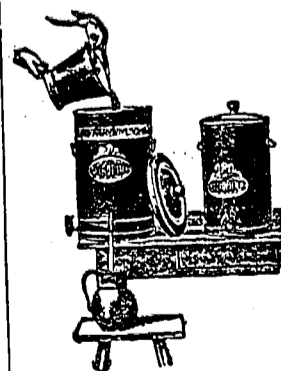
Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei
Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.
Daresalam.

Rechtsanwalt Klöckner

TANGA,
Fernspr. 25, Postfach 24.

Marktstrasse
Haus von
Almeida & Minces.



Sucro-Filter

sind die besten
Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfachste Handhabung, größte Leistungsfähigkeit (keine Tropffilter), stets krystallklares Wasser, schnelle, einfache Reinigung.

Lokomotive

60 cm. Spur, wird
zu kaufen gesucht.

Off. unter „Lokomotive“ a. d. Exp.
d. Bl. erbeten.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige** ≡
**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
 Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚓ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesammten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein

„Rivoire“ Cigarettenfabrik.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier
 Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
 haltbar.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise
Abderrajul & Söhne, Daressalam
 Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen — elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel am Platze

MOROGORO Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.
 Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer, Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuankerfertigung.

Richard Höfinghoff
 MOMBO.

Bau-Unternehmung
 für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Restaurant u. Café

M. Schmidt.

⚓ ⚓ Monatsmesse 60.— Rp. ⚓ ⚓

in und ausser dem Hause
 eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um regen Zuspruch bittet
M. Schmidt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Soeben erschien der = erste Band = eines neuen Werkes:

Das Deutsche Kolonialreich

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete
 Unter Mitarbeit hervorragender Gelehrter herausgegeben von
 Professor Dr. **Hans Meyer**

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt und
 Ätzung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen
 und Diagrammen

2 Bände, in Leinen geb. zu je 15 Mark (Band II erscheint im Mai 1910)

Illustrierte Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Zu beziehen durch die
 Buchhandlung d. D. O. A. Ztg., Daressalam

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probier ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnstr. 12

Grand Hotel Tanga.

Neues modernes Logierhaus

und Restaurant.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei Löschen und Verladen

Spedition auch durch Träger ins innere
Schiffsabfertigung — Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien Gesellschaft
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche
Maschinen

Entfaserungsmaschinen
Ballenpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche
Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay
Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd.
National Bank of South Africa Ltd.

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal
Neuer Biergarten
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Feinstes

Briefpapier

vorrätig bei der

D. Ostafr. Ztg., Daressalam

Cluny-Whisky.



Anthön & Fließ, Daressalam

Buchbinderei-Arbeiten

Jedlicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Bureau-Materialien

Notizblöcke, Couverts, Tinte, Federn, Blei-
stifte, Contobücher, Lampenschirme, Menu-
karten, Papiersehbetten.

Baldensperger, Morogoro.

Die beste

Tinte

zu haben bei der

D. O. A. Zeitung.

UNION CASTLE LINIE.

„DONALD CURRIE & Co., LONDON, MANAGERS.“

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Süd- und Ostafrika und England und dem Kontinent.

	Ankunft von Europa via Süden	Abfahrt nach Kilindini	Ankunft von Zanzibar	Abfahrt nach Europa via Süden	Anschluß an die Haupt- dampfer in Durban	Ankunft in Southampton
*S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 Tons	29. Juni . . .	29. Juni . . .	8. Juli . . .	8. Juli . . .	R.M.S. „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	6. August . . .
*S/S „DURHAM CASTLE“ 8,217 „	27. Juli . . .	27. Juli . . .	6. August . . .	6. August . . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	15. September . . .
S/S „GOORKHA“ . . . 6287 „	26. August . . .	26. August . . .	5. September . . .	5. September . . .	„ „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	14. Oktober . . .
*S/S „DUNLUCE CASTLE“ 8,114 „	23. September . . .	23. September . . .	3. October . . .	3. October . . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	11. November . . .
S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 „	21. October . . .	21. October . . .	1. November . . .	1. November . . .		9. Dezember . . .

Auf Wunsch werden durchgehende Fahrscheine für die Postdampfer ausgegeben. Der Anschluß der oben genannten „D“-Dampfer an die schnellen Postdampfer wird in Durban hergestellt — **Billige Durchraten** für Passagen nach **Newyork** und **Südamerika**. Die Postdampfer laufen an der Westküste **Madeira**, die „D“-Dampfer **Teneriffa** oder **Las Palmas** an. — **Retour-Billets** mit 12 monatlicher Gültigkeit mit einer Ermäßigung von 10% auf beide Fahrten gelangen zur Ausgabe. **Frachten** für Europa zu gleichen Bedingungen der D.O.A.L. mit 10% Rabatt, Ladung wird für Rotterdam, London u. Hamburg gebucht.

Wegen Segellisten, Handbücher und aller Auskünfte wegen Passagen und Frachten wolle man sich wenden an den Agenten

WILLY MÜLLER, DARESSALAM

* Diese Dampfer befördern nur I. u. III. Cl. Passagiere.

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher
Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulevard d'Athènes gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8,—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

Ich fordere hiermit den
Meisterringer Kerstan
 auf zu einem Entscheidungskampf.
A. Hillesheim.

Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Tickerblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenlässe, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Dolzibücher, Durchschreibhefte, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelklapp, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierseviellen, Lampen, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khahey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.
 Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden :: :: ::



Wir haben die Vertretung folgender Firmen für Deutsch-Ostafrika übernommen:

- Kunstmühlen, Futtermittelfabriken, Kalkmühlen etc. von Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H. vorm. Holzhäuser'sche Maschinenfabrik G. m. b. H., Augsburg.
- Carbolinum, Baumspritzmittel, Raco, Indurin von R. Avenarius & Co., Stuttgart.
- Federzahn - Kultivator „Siegfried“ und Walzen-Universal-Schrot- und Quetschmühle „Saxonia“ von H. Dreyer, Gasse u. C. Herrm. Hausmann, Großenhain.
- Werkzeugstahl, Bandeisen u. Bandeisenschlöser von Gebr. Böhrer & Co., Aktiengesellschaft, Wien.
- Meteor Heißdampf-Cylinderöl und Meteor Maschinenöl von Breymann & Hübener, Hamburg.
- Feld-, Forst- und Industriebahnen (Krupp-Essen) von F. C. Glaser & R. Pflaum G. m. b. H., Berlin.
- Baumspritzten von Gebr. Holder, Maschinenfabrik, Metzingen.
- Ivel Motoren und landwirtschaftliche Maschinen von The Ivel Agricultural Motors Ltd., London.
- Patent-Heißdampf-Apparate von J. Kemna-Breslau.
- Düngemittel u. Chemikalien von Neues Kalisyndikat G. m. b. H., Hamburg.
- Purub zum Koagulieren von Kautschuk von G. m. b. H., Berlin.
- Baumwoll-Entkörnungsmaschinen von Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, Aktiengesellschaft, Chemnitz.
- Baumwinden: „Monkey Jacks“ von Trewella Bros., Birmingham.

Interessenten bitten wir, sich an unsere Generalvertretung in Daressalam zu wenden, die jede gewünschte Auskunft erteilen kann.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft.



Zum Anlegen, Prüfen und Abschließen von **Geschäftsbüchern** empfiehlt sich **Paul Bruno Müller.**

Europäische Haushälterin gesucht.
 Offerten möglichst umgehend unter B. 88 an die Exped. der Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Antritt erstklassigen soliden nüchternen **Maschinisten.**

Bewerbungen um diese gut bezahlte Stellung erbitten wir umgehend an unsere Generalvertretung in Daressalam.
 Baumwolle Aktien-Gesellschaft.

Junger Arch. Baumann (Deutscher), aus guter Familie, mit guter Schulbildung, 31. als 2. Buchhalter in größerer Maschinenfabrik in ungel. Stellung, will sich kleinerem Betrieb selbständig vorziehen. Off. erbitten unter M. 1. 1728 an Daube & Co., München.

Ein gut erhaltener **photogr. Apparat** kompl. mit allem Zubehör zu kaufen gesucht. Off. an die Exped. d. Ztg.

10-20 Mark täglich und mehr verdienen Damen und Herren jeden Standes durch uns. Meine Schreibarbeit. Probest. gratis. Man geschäft „Confidentia“, Luzern Magliaso, Schweiz.

The East African Standard
 Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in Mombasa, - Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der **Uganda Bahn** und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten **Goldfeldern**. Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13'.

Junger Handwerker, Ich ein r. 20 Jahr, kräftig, such Stellung in den Kolonien, jede Arbeit annehmend. Offerten an Daniel Stauer, München, Christophstr. 14 III. 1.

Schweiz. Fabrik
 feiner Wäschestückereien. Blousen, Roben, etc. sucht **Vertreter** oder **Vertreterin** zum Besuch seiner Privat-Kundsch. Versand gegen Nachnahme. Offerten sub **Z. O. 8091** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Fehlerhaft gepresste sonst ganz vorzügliche Fett-Seife in verschiedenen Gerüchen
 1 Pfund 55-65-75 Pfg.
 Postpaket ca. 50 Stück 5-6-7 Mark

Julius Bergemann
 Hofl. Sr. Hoh. d. Prz. Herm. v. S. W.
 Postadresse. Berlin, N.W. 21. Wilhelmshavenerstr. 22.

Am Freitag, den 5. ds. Mts. nachm. 5 Uhr soll **1 Boot** am Strande unterhalb des Flottillen-Bureaus meistbietend versteigert werden.

Jiu Jitsu japanische Selbstverteidigung. **Unterrichts-Kursus**
 erteilt bei genügenden Anmeldungen im Privat, sowie kleinen und größeren geschlossenen Zirkeln
E. KERSTAN
 Jiu Jitsu-Lehrer, Instrukteur d. engl. Polizei.
 Anmeld. sof. an d. D.-O.-A. Z. erbeten.

Soeben erschien in unserem Verlag:
Kommando-Befehl-Sammlung (K. B. S.)
 der Kaiserlichen Schutztruppe für **Deutsch-Ostafrika.**

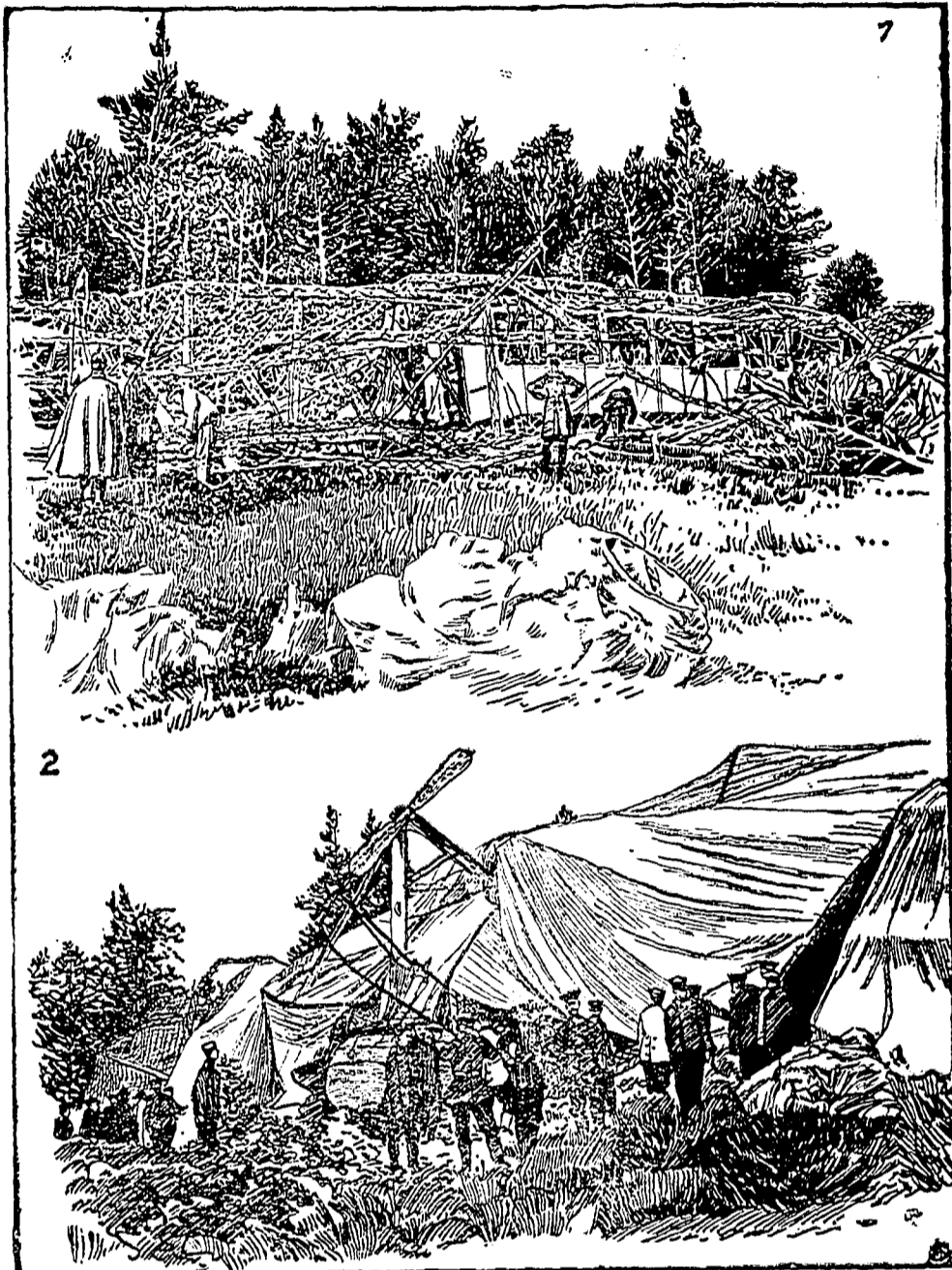
ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten.)
 Preis in eleg. dauerhaftem Einband Rp. 4.50.
 Die Kommando-Befehl-Sammlung ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk und der beste Ratgeber für jeden Schutztruppenangehörigen, Beamten und auch Privaten.
 Buchhandlung d. Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam.

Gesucht
 zwei tüchtige, zugewandte **Maultiere.**
 Angebote an das K. W. Komitee.

Gesucht zur Aufstellung u. Bedienung einer Ginnerei in Muansa tüchtiger **MASCHINIST,** bei einjähriger Verpflichtung. Angebote an das K. W. Komitee.

Deutsches Uebersee-Kontor,
 G. m. b. H.
 Hamburg, Kolonaden 70/74
 Telegramm-Adresse: **Dukham**
Import. Commission.
Verkauf aller Kolonialprodukte.
 Konsignation erbeten.

Buntes aus aller Welt.



Die Zerstörung des Passagierluftschiffes „L. Z. VII.“ bei Osnabrück.
 Das Auseinandernehmen des Aluminiumgerippes und der Passagiergondel. 2. Die zerstörte Ballonhülle des vorderen Teils.

Ein Mammutdampfer der Hamburg-Amerika-Linie.
 Als der Deutsche Kaiser kürzlich im Hause des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie Ballin weilte, wurde ihm Vortrag über einen im Bau befindlichen Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie gehalten. Dieses Dampfschiff, das auf der Werft des „Vulkan“ gebaut wird, soll eine Länge zwischen den Perpendikeln von 268 Metern erhalten. Seine Breite wird 29 1/2 Meter, die seitliche Tiefe bis zum Oberdeck 19 1/2 Meter betragen. Damit wird der neue Dampfer das bisher größte Dampfschiff der Welt sein, denn die „Mauretania“ ist nur 232 Meter lang, 27 Meter breit und 17 1/2 Meter hoch. Der Rauminhalt des Dampfers wird 45000 Bruttotonnen betragen. Er wird ausschließlich mit

Turbinenmaschinen versehen, die ihm eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen geben sollen. An Wohnlichkeit und an glänzender Ausstattung wird er alle bisherigen Dampfer übertreffen. Der Dampfer wird für den Dienst der Hamburg-Amerika-Linie nach Nordamerika fertiggestellt.

Rekord-Weisung eines Kinderballons. Wir entnehmen dem „Lüneburger Tageblatt“ folgenden interessanten Bericht: Einen geradezu unglaublichen „Rekord“ hat ein kleiner roter Zehnmarktsballon geschaffen, der von Lüneburg nach Mozambique (Südostküste von Afrika) geflogen ist. Der Ballon ist am Pflanztag von Herrn Kaufmann Wrothil hier aufgelassen worden, nachdem dem kleinen Segler eine adressierte Postkarte ange-

hängt war mit der Bitte an den Finder, die Karte in den nächsten Briefkasten zu stecken. Der Abfinder hatte geglaubt, der Ballon bleibe verschollen. Wie erstaunte er, als er neulich seine Karte unter „Eingekleben“ und mit sechs fremden Marken besetzt zurückerhielt. Auf der Rückseite der Karte hatte der Finder folgendes geschrieben: „Diese Karte, gefunden am Ballon in der Nähe bei Ohnde durch Dampfer „Admiral“, wird in Mozambique zur Post gegeben. Brown“ Ferner hatten noch andere Mitfinder oder Reisende Teile in schlechter deutscher, teils in englischer Sprache ihrem Erstaunen über die „die komische Sache mit dem Ballon“ Ausdruck gegeben, oder Grüße, auch für die Wirtin des Abfinders, beigegeben. Die Karte trägt eine Marke aus Mozambique und fünf Marken aus Sansibar, nebst dem Einschreibestempel aus Sansibar.

Der Vorkampf Jeffries-Johnson Nevada, ist mit seinen 15000 Einwohnern mit einem Schlag zur Weltberühmtheit gekommen. Mit Reid werden vor allem sämtliche Theaterdirektoren diesseits und jenseits des Ozeans die Preise vernehmen, welche dort die Sire erzielen. In wenigen Tagen hatte man die Arena aufgeschlagen und sie für 18000 Plätze berechnet. Eine lächerlich geringe Zahl für die Eintrittsgeldgehenden! Längst war die doppelte Anzahl Neugieriger vorhanden, als die Züge immer weiter Massen heranbrachten! Und das, obwohl jeder Neuanfänger ohne Unterschied sich einer Leibesvisitation auf Nevada unterziehen mußte. Die beiden Helden des Tages hatten sich geeinigt, die 101000 Dollar, die aus allen Teilen der Union herbeigetragen waren, im Verhältnis von 60 zu 40 zu teilen: dem Sieger 70%, dem „sicheren Zweiten“ 30%. Der Weiße Jeffries hatte sich nur ungern zu diesem Wadus entschlossen, so zuversichtlich glaubte er an seinen Sieg, und gleich ihm die Mehrzahl der Welter. Er „notierte“ zuletzt ihm Wettmarkte 10:6 „auf“.

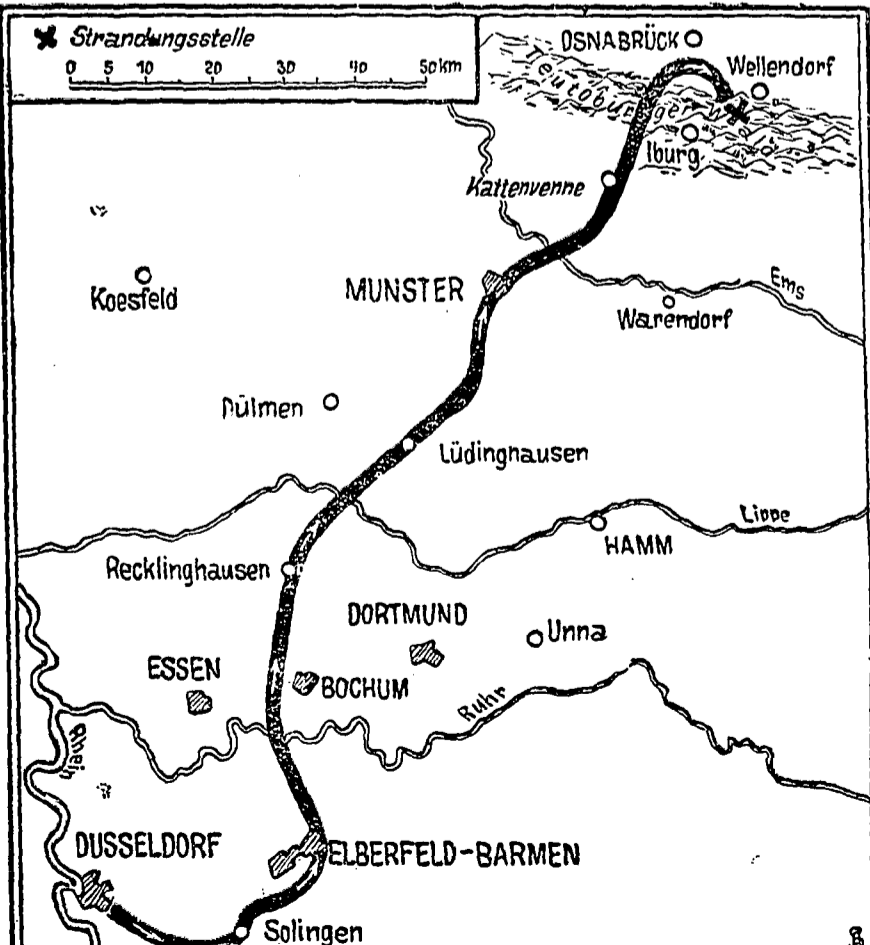
In Zuschauertraum befand sich eine reiche Auslese prominenter Persönlichkeiten unter der Führung des Gouverneurs von Nevada, der sich für die Zulassung dieses „Kulturkampfes“ begeisterte Ovationen darbringen ließ. Viel beachtet wurde die weiße Frau des Regers Johnson die unmittelbar unter ein in der vielen kinematographischer Apparate Platz genommen hatte. Mrs. Jeffries dagegen zog es vor, sich in ihrem Hotel durch eine Spezialtelephonleitung die Einzelresultate der Kämpfe melden zu lassen. Als es zwei Uhr geworden war, zu welcher Zeit die Schlacht oder die Schlägerei beginnen sollte und die Kämpfe noch nicht antraten, wurde man ungeduldig. Da kam die erste Sensation: der Arzt trat hervor und erklärte, der Regler sei von einer Art Nervenschlag befallen. Die Bestürzung der Johnsonianer legte sich erst, als ihr Herois um 2 1/2 Uhr antrat. Man merkte nichts von einem Nervens, der Regler schien wohlgenut zu sein. Ihm folgte der gummilauchende Jeffries in auffälliger Ruhe.

Um 2.46 begann der Kampf. Während der ersten drei Runden hielten sich beide zurück. Bei der fünften lief ihnen bereits das Blut aus dem Mund. Bei der sechsten öffnete ein wohlgezielter Schlag des Regers eine alte Wunde über einem Auge von Jeffries, das sich infolge des herabstießenden Blutes zu schließen begann. Johnson verstand es meisterhaft, den Angriffen des Gegners auszuweichen. In der zehnten Runde war das linke Auge von Jeffries bereits völlig geschlossen. Immer deutlicher zeigte sich die Ueberlegenheit des Regers, gegen dessen Angriffe der Weiße bei der zwölften Runde sich kaum mehr zu wehren wußte. Schlag auf Schlag laute auf ihn nieder, zur Wonne der Parteigänger Johnsons, der in fast unverminderter Kraft dahinschlief, während die wenigen Hiebe von Jeffries in ihrer verhältnismäßigen Schwächlichkeit dem Schwarzem nichts mehr antun konnten. In der fünfzehnten Runde war Jeffries geliepert. Der Schwarzem holte zum entscheidenden Schlag aus, der Jeffries zu Boden kreckte, so daß er sich nicht mehr zu erheben vermochte. So endete der denkwürdige Kampf Jeffries-Johnson, der in den Vereinigten Staaten ungefähr das gleiche, wenn nicht mehr Interesse fand, wie eine Präsidentschaftswahl.

Eine neue Auleihe der Bagdadbahn. Die Weiterführung der Bahnbaues durch Kleinasien nach Bagdad ist jetzt von Jugurli südwärts in Angriff genommen und soll das 840 Kilometer entfernte El Delij erreichen. Um die Baukosten zu bestreiten, wird eine neue 4 prozentige türkische Staatsanleihe im Nomin. übertrage von 227 Millionen Franks dienen. Davon wird die erste Hälfte (108 Millionen Franks) soeben von der Bagdadbahn-Gesellschaft ausgegeben.

Die Emission ist von einem Konsortium übernommen, das unter Führung der Deutschen Bank eine lange Reihe von deutschen, französischen, schweizerischen, österreichischen, italienischen, belgischen und türkischen, Banken und Bankhäusern umfaßt. Zugelassen zum Börsenhandel ist diese Anleihe in Deutschland, der Schweiz, Amsterdam, Brüssel und Wien. Der Emissionskurs beträgt 86 1/2 Prozent. Die Amortisation erstreckt sich über 97 1/2 Jahre.

Der Bau der neuen Strecke wird von der „Gesellschaft für den Bau von Eisenbahnen in der Türkei“ geleitet, die ihren Sitz in Glarus in der Schweiz hat. Auch diese Gesellschaft hat einen internationalen Charakter; in ihrem Verwaltungsrat befinden sich fünf Deutsche, zwei Schweizer, ein Franzose, Österreicher usw. Diese Gesellschaft baut im Auftrage der Bagdadbahn-Gesellschaft. Die türkische Regierung übernimmt die Verpflichtung zur Zinszahlung sukzessive nach Abnahme der fertigen Teilstrecken von je mindestens 40 Kilometern. Dann tritt auch die Garantie des Staatsschatzes für eine bestimmte Bruttoeinnahme pro Kilometer in Kraft. Diese Leistung wird sich bei der zu erwartenden Steigerung des Verkehrs von Jahr zu Jahr vermindern. Schon in den ersten vier Monaten dieses Jahres ist auf der im Betrieb befindlichen 200 Kilometer langen Strecke der Bagdadbahn die Einnahme um beinahe 28 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen; noch größer ist die Steigerung auf der Anatolischen Bahn, die den Anschluß bildet. Das türkische Parlament hatte deshalb ganz recht, als es sich im Februar 1909 bei einer Interpellation über die Bagdadbahn mit der Erklärung des Ministeriums zufriedengab, daß die Bahnbauten auch ökonomisch gute Früchte tragen werden und daß die nächste Generation in dem Bahnbefitz auf asiatischem Gebiet ein reiches Erbe antreten werde. Die Bedeutung der Bagdadbahn für die bessere Kontrolle der Verwaltung und für die Wiederverwertung der Kultur in Mesopotamien braucht dabei noch gar nicht in Anschlag gebracht zu werden.



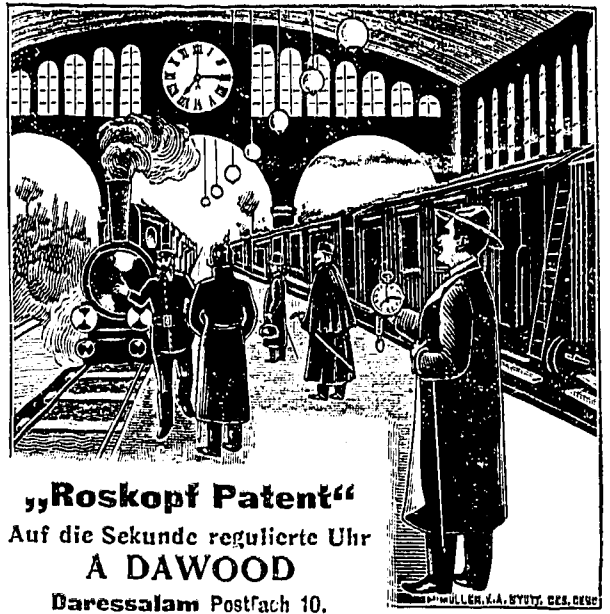
Karte zur Strandung des Passagierluftschiffes „Deutschland“ (N. 3. VII) zu Wellendorf bei Osnabrück im Teutoburger Walde.

Reiseschilderungen der Suaheli
 von Dr. E. Welken, gebunden . . . Rp. 7.50
Die Massai von M. Merker.
 Zweite vermehrte und verbesserte
 Auflage. Elegante gebunden . . . 9.—
 empfiehlt die
Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.



„Roskopf Patent“
Auf die Sekunde regulierte Uhr
A DAWOOD
Daressalam Postfach 10.

Segel-Club Daressalam.

Am Sonnabend, d. 6. August findet eine
Versammlung des Segel-Club Daressalam
Abends 8 1/2 Uhr im Hotel Burger statt.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten, da einige
grundlegende Vereinsfragen zur Beratung stehen.

Der Vorstand.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel
gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht
Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig,
bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt so-
fortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen
macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für
mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar.
Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch
Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirk-
kung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten
überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres.
gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33.
Agentur in Daressalam:
P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Schlachterei Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:
Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.

Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,
ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren
der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse.

Ia. Vollheringe.

Täglich frische Rollmöpfe.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Morogoro-Gemüse.**



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschwein, Servale, Honigjäger, Marder, Luhe, Zibeth- und Minkerkatzen

Mag Herr Theo H. Plantage M. (Deutsch-Ostafrika), mit unseren übertriebenen Fangapparaten.
Besteherer Preiskurant mit anerkannt leicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Haynau i. Schl.

Wie süß

fiert ein rosiges, jugendliches Antlitz
und ein reiner, zarter schöner Teint.
Alles dies erzeugt:

Steffens' Milch-Eis
v. Vergmann & Co., Naderent
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. jannetweich. Tube 75 Pf. bei:
Dretschneider & Saische.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehlt

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine
Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten
Cement-Fliesen, farbig
300 x 300 mm.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung,

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermäßigung auf die volle Passage.